

Presseinformation

Berlin/ Köln, 14. Juli 2022

Köln passt sich ans Klima an: Dritte Station der BMBF-Zukunftsstadt*Tour

+++ Maßnahmen zur Klimaresilienz in Köln-Deutz erprobt +++ Zusammenarbeit mit Einwohner:innen, Stadt und Stadtentwässerungsbetriebe +++ Tour stellt Ergebnisse der Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vor

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂ - neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben seit 2016 rund 50 Forschungsteams praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nach dem Start in Bochum und Boizenburg kommt die Tour nach Köln.

Köln-Deutz trainiert Klimaanpassung

Die Folgen des Klimawandels, wie Starkregenereignisse, anhaltende Hitzewellen und Stürme, stellen Städte vor Herausforderungen. Der Kölner Stadtteil Deutz ist aufgrund seiner dichten Baustruktur von hohen Hitzebelastungen für die Bewohner*innen im Sommer und den Folgen der zu erwartenden Zunahme von Starkregenereignissen betroffen. Gemeinsam mit Bewohner*innen, Anliegern, weiteren Quartiersakteur*innen sowie Vertreter*innen der Stadt Köln und der Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) entwickelte und erprobte das Zukunftsstadt-Projekt *iResilience* innovative Kooperationsformate, wie sich die Akteure in Köln-Deutz gemeinsam und besser auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten und anpassen können. Zentrale Themen waren Hitze- und Überflutungsvorsorge sowie die Stärkung der Klimafunktion von städtischem Grün.

Mehr Grün in die Stadt bringen

„Wir haben es trotz Pandemie geschafft, Projekte anzustoßen, die keine Eintagsfliegen sind“, sagt **Christine Linnartz** (Stadtentwässerungsbetriebe Köln). „Das Projekt *Klimarobuste Kasemattenstraße*, das Urban Gardening Projekt *Bunkergarten* und der *Hitzespickzettel* sind gute Beispiele, die auch Vorbildcharakter für andere Quartiere, Kommunen und Projekte haben.“

Stadtforscherin **Anne Roth** (Deutsches Institut für Urbanistik) unterstreicht hier die Rolle von praxisnahen Aktionen: „Interventionen im öffentlichen Raum fand ich besonders geeignet, um Anwohner*innen neugierig auf unser Projekt zu machen und diese dafür zu gewinnen, bspw. gemeinsam mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung für die lokale Klimavorsorge aktiv zu werden. Gut ins Gespräch kamen wir zum Beispiel mit der Hitze-Hotspot-Sprühaktion.“ Damit wurde auf mögliche Hitzeinseln in Deutz aufmerksam gemacht, bspw. an größeren Straßen oder Plätzen ohne Bäume oder andere Verschattung.

Am *Bunkergarten* hat ein engagierter Einwohner mit Unterstützung von *iResilience* ein neues Urban Gardening Projekt initiiert: Es gibt es hier Hochbeete, eine Bank zum Verweilen

und eine neue Gartengemeinschaft. Das Projekt kommt bei den Deutzer*innen gut an und motiviert Menschen sich für Grün in der Stadt einzusetzen.

Für die *Klimarobuste Kasemattenstraße* entwickelten Anwohner*innen, Anlieger und Verwaltungsvertreter*innen in mehreren gemeinsamen Arbeitstreffen vor Ort konkrete Entwürfe für die Umgestaltung des Straßenraums zur Starkregenvorsorge und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Diese fanden nicht nur die Zustimmung seitens der zuständigen Bezirksvertretung, sondern wurden auch Grundlage für die Beantragung von Investitionsmitteln für die bauliche Umsetzung durch die Stadt und die StEB Köln.

Für ein klimafittes DÜx*

Das Projekt iResilience hat eine Vielzahl praxisnaher Produkte und Formate entwickelt, die in einer Auswahl auf der Tour-Website www.nachhaltig-zukunftsstadt.de präsentiert werden. An Kommunen richtet sich unter anderem das Drehbuch *Reallabore für eine klimaresiliente Quartiersentwicklung*, das Erfahrungswissen und Empfehlungen für die Durchführung von Reallaboren vor Ort bereitstellt. Eine Gruppe von Senior*innen gestaltete den charmanten *Hitzespickzettel*, der auf einer Karte über Schattenplätze, Bänke und Trinkbrunnen im Stadtteil informiert und nützliche Tipps für den klimaangepassten Alltag bietet.

*DÜx: so heißt Deutz auf Kölsch

Projekt iResilience

Zielsetzung des Zukunftsstadt-Projekts iResilience ist die modellhafte Entwicklung und Erprobung neuer Praktiken und Technologien zur Verbesserung der urbanen, klimaangepassten Resilienz. Die Akteure sollen gemeinsam Maßnahmen zur *Starkregenvorsorge*, *Hitzevorsorge* und der Klimafunktion des *Stadtgrüns* entwickeln. Neben Köln-Deutz wurden auch Reallabore in den Quartieren Dortmund-Jungferntal und Dortmund-Nordstadt durchgeführt. Die Ergebnisse sollen auf weitere Stadtteile und Städte übertragen werden.

- Weitere Infos zum Zukunftsstadt-Projekt: www.iResilience-klima.de
- Infos zur Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltig-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: twitter.com/SynVerZ

(4.450 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Kontakt Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozio-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.

- Lena Heller, Gröschel Branding, heller@groeschel-branding.de / Tel. 030 – 2345 5895

Kontakt iResilience

- Anne Roth, Deutsches Institut für Urbanistik → roth@difu.de
- Christine Linnartz, Stadtentwässerungsbetriebe Köln → christine.linnartz@steb-koeln.de
- Jens Hasse, Deutsches Institut für Urbanistik → hasse@difu.de

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden Verschiedene Städte besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt“, sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Die Zukunftsstadt-Tour startet Anfang Juni 2022 in der Stadt Bochum. Dort erprobte das Projektteam UrbaneProduktion.Ruhr innovative Ideen für nachhaltige Produktionsweisen in der Stadt. Danach folgen die Stadt Boizenburg an der Elbe mit dem Thema Klimaanpassung für Kleinstädte und die Stadt Köln, die Lösungen für den Umgang mit Starkregen und Hitzeperioden präsentiert.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de